



Mutig Zeugnis
geben
Arbeitsmaterial

Botschafter sein - Einfluss haben

Wir alle haben Freunde, Bekannte, Paare – Menschen, mit denen wir verbunden sind. Wir waren vor kurzem mit zwei befreundeten Paaren den ganzen Tag unterwegs. Nach ein paar Stunden habe ich bemerkt, dass ich müde werde. Ich ging ein bisschen in die Defensive. Die anderen waren starke Typen, haben erzählt, was ihnen wichtig ist, was sie gerade tun, was sie für Ideen haben. Ich habe mich berieseln lassen und mich nicht eingebracht. Ingeborg gab mir einen Fußtritt: „Wach auf, sag was!“ Das Thema war gerade Regeneration. Einer erzählte von seinem Masseur, der jeden Freitag kommt: „Danach geht es mir einfach besser.“ Ich habe begonnen über das Hausheiligtum zu sprechen als unseren Ort der Regeneration. Ein Ort, wo uns eine Atmosphäre entgegenkommt, wo wir regenerieren können.

Ich habe mich in das Gespräch eingebracht mit einer Botschaft, die mir wichtig war. Und ich habe erlebt: Wer eine Botschaft in eine Gruppe einbringt, wird zu einem interessanten Gesprächspartner. Unter starken Persönlichkeiten wird man erst dann richtig geschätzt, wenn man seine Meinung einbringt und seine Standpunkte vertreten kann. Das schafft Respekt, aber auch eine stärkere Zuneigung.

Botschafter sein – ich habe eine Botschaft, ich habe was zu geben und ich benütze jede Gelegenheit, die Botschaft auch anzusprechen.

Was heißt das: „Botschafter sein“?

Wir sind als Person Träger einer Botschaft, Träger eines Lebensstromes. Das ist mit einem Fluss vergleichbar. Wenn ich in einen Fluss hinein steige, reißt er mich mit. Je mehr ich in die Mitte des Stromes komme, umso stärker werde ich mitgerissen. Von jedem von uns geht so ein Lebensstrom aus. Wir können Menschen mitziehen in unsere Richtung. Es ist interessant, dass das Wort Einfluss aus „ein Fluss“ besteht. Ich bringe jemanden in meinen Fluss hinein.

Einfluss haben – das ist das, was wir als Schönstatt in der Kirche haben möchten. Es geht nicht um Macht - es gibt eine klare Struktur in der Kirche, aber es gibt dort verschiedene Einflüsse. Es gibt die Spannung zwischen Amt und Charisma: Das Amt ist die vorgegebene Struktur, das Charisma sind Ströme, die durch die Struktur durchfließen.

Wir haben im Mai die Google-Zentrale in Amerika besucht. Ich habe geschaut, was dort für Jobs ausgeschrieben werden. Bei fast allen Ausschreibungen steht bei den Erfordernissen: *influential skills*. Interessant – das habe ich in unserer Firma noch nie gesehen. Influence heißt Einfluss, *influential skills* beschreibt also jemanden, der andere begeistern kann, der Einfluss nehmen kann. Das ist jemand, der andere überzeugen kann, sie mitreißen kann. Wir haben ein dickes Management-Buch zu Hause. Auf der ersten Seite beschreibt der Autor, was gute Führung ausmacht. Er schreibt: Führung heißt „freiwillige Gefolgschaft“. Wenn man es schafft, dass Menschen von meinem Lebensstrom angezogen werden, sie das begeistert, dann kann man andere Menschen führen.

P. Kentenich: „Ich habe Tagung auf Tagung gehalten und so ist die Bewegung geworden.“ Er hat durch sein Wort die Menschen in einen Lebensstrom hineingezogen und sie inspiriert. Er sagt öfters: „Es kommt mir immer darauf an, Ihre grundsätzliche Einstellung zu ändern.“ Er will die Menschen beeinflussen.

Wieso ist Einfluss heute so wichtig?

Gesellschaftliche Situation früher:

Autoritäre Struktur: Der einzelne Christ konnte sich der großen Masse anschließen. Man hat sich der Kultur übergeben und ist in einem christlichen Umfeld gut gefahren.

Wer eine Botschaft in eine Gruppe einbringt, wird zu einem interessanten Gesprächspartner.

Ich tue das, was von oben bestimmt ist; das, was die Kirche sagt. Das hat ganz gut funktioniert.

Gesellschaftliche Struktur heute:

Diese autoritäre Struktur löst sich auf. Menschen werden orientierungslos. Heute muss ich aus meiner eigenen Mitte heraus entscheiden: Was will ich? Was ist für mich richtig?

Wir leben in keinem Vakuum, sondern es gibt eine geheime Macht. Es gibt den Wind des Einflusses, der uns lenkt, ohne dass wir es bemerken. Wir sind frei, aber stehen unter einem neuen Einfluss.

P. Kentenich war ein Meister des Einflusses. Das ist ein Schatz, den es noch zu heben gibt. Der Gedanke: Ich kann Menschen zu Gott, zu Maria hinführen, wenn ich ihrem Leben diene, war bei ihm sehr ausgeprägt. Er hat schon in den 30er Jahren gewusst, wie man Menschen inspirieren kann, dass eine tiefe Liebesbeziehung zu Gott wachsen kann.

Gott spricht auch durch Zweitursachen. Da gibt es Dinge, die uns faszinieren: Laptops, Autos, Computer, ... Deswegen hat Pater Kentenich die Gottesmutter für uns entdeckt. Sie kann uns faszinieren und begeistern und führt uns aber dann zu Gott hin.

Einfluss ist der neue Weg zu führen, weil der Mensch frei in der Luft schwebt. Wer den stärksten Wind bläst, bestimmt die Situation.

Wenn wir eine Botschaft haben, sind wir interessantere Gesprächspartner. Es gibt ein interessantes Buch: Never eat alone (Geh nie alleine essen). Es geht darum, jede Gelegenheit zu nützen, um seine Botschaft zu verbreiten. Wenn du mit jemandem essen gehst, warte nicht, bis eine günstige Gelegenheit kommt, sondern sprich von dir aus von dem, was dir wichtig ist. Dann bist du interessant. Es ist heute wichtig, an einem Wettbewerb der Meinungen, an einem Wettbewerb der Fähigkeiten aktiv teilzunehmen.

Was bewirken wir mit diesem Einfluss?

Wir wollen die Menschen nicht manipulieren. Wir möchten dort, wo eine Sehnsucht ist, diese verstärken. Wenn wir eine bestimmte Einflusskraft haben, dann ziehen wir automatisch Menschen an, die auch eine Sehnsucht haben. Und wir helfen diesen Menschen, dass diese Sehnsucht gestärkt wird.

Manipulation ist, wenn ich jemanden zu etwas bringe, was er eigentlich gar nicht machen will oder was für ihn gar nichts bringt. Im schlechtesten Fall bringt es den anderen auf einen falschen Weg.

Einfluss ist etwas, was hinüberstrahlt zum anderen. Ich spreche über das, was mich bewegt und das weckt etwas im anderen. Da hat der andere ein Interesse, eine Sehnsucht, die sich entfalten möchte. Welchem Ziel dient das, was ich sage?

Wir haben gerade unsere Silberhochzeit gefeiert. Da haben wir das auch erlebt. So eine Hochzeitsfeier entzündet die Liebe auch bei anderen Paaren neu. Ein Paar hat uns um 2.30 Uhr ein SMS geschickt: Wir sind voller Liebe heimwärts gewackelt. Die Sehnsucht nach geglückerter Partnerschaft, die in dem Paar da ist, wurde angesprochen und sie haben das ein Stück bei unserer Feier erlebt.

Wir ziehen Menschen mit Sehnsucht an, das sind die Menschen mit den funkelnden Augen. Das sind Menschen, die ein Funkeln in den Augen haben. P. Kentenich sagt dazu: Menschen mit jugendlichen Herzen. Wir werden mit unserer Botschaft nicht alle errei-



**Mutig Zeugnis
geben**
Arbeitsmaterial

*Wir ziehen
Menschen mit
Sehnsucht an,
das sind die
Menschen mit
den funkelnden
Augen.*



**Mutig Zeugnis
geben**
Arbeitsmaterial

*Ich habe noch
ein viel größeres
Wissen in mei-
nem Hinterkopf,
aber es träufelt
immer nur ganz
wenig nach
vorne.*



Ausschnitte aus einem
Impuls
von Familie Sickinger

3/08
*Familie als
Berufung*
42

chen. Wir werden die erreichen, wo eine ähnliche Sehnsucht ist, wo es ein Echo gibt.
Wie wird man ein Mensch mit Einfluss? Wie ist ein Mensch mit Einfluss?

P. Kentenich (3. Gründungsurkunde): „Ein moderner Führer, der muss auf eine einzige große Idee eingestellt sein und dafür glühen. Er muss sich für seine Gefolgschaft ganz verzehren. Er muss über das Mittelmaß hinaus in der Welt, die er kündigt, beheimatet sein.“

- ☉ Ich glühe für meine Botschaft
- ☉ Ich verzehre mich für meine Gefolgschaft
- ☉ Ich bin über das Mittelmaß hinaus in der Welt beheimatet

Das ist für den modernen Menschen gemacht. Der Durchschnittsmensch ist eher zurückhaltend und will nicht gleich seine Meinung sagen oder wem anderen aufdrängen. Diese drei Punkte vermitteln wunderbar, wie das trotzdem gelingen kann.

Was heißt das für uns?

- ☉ Ich habe selber eine Botschaft, für die ich glühe
- ☉ Ich nehme mein Gegenüber wahr, ich nehme es auf: ich gebe dir Raum, sonst geht meine Botschaft an dir vorbei
- ☉ Ich bin selber unterwegs, ich wachse selber, ich strebe.
Ich habe als Jugendlicher einen Tenniskurs gemacht. Ich weiß nicht mehr viel davon, aber das Wichtigste war: Ich muss selber in Bewegung bleiben. Tennis heißt, man ist unterwegs und schafft die Dynamik besser.

Das ist ein Führungsstil, den jeder anwenden kann. Wichtig für uns ist zu erkennen: Was ist jetzt wichtig? Was ist die Botschaft, für die ich glühe - jetzt in diesem Moment? P. Kentenich spricht von einem dogmatisch-psychologischen Ansatz. Ich habe noch ein viel größeres Wissen in meinem Hinterkopf, aber es träufelt immer nur ganz wenig nach vorne. Wir senden nicht immer die „ganze Wahrheit“, sondern das, was beim anderen jetzt auf Resonanz trifft.

Dazu ist zweierlei wichtig:

- ☉ Was ist mir jetzt wichtig? Ich habe also nicht eine Botschaft einmal gefunden, die ich mir einrahme, sondern ich frage mich: Wo ist jetzt die Dringlichkeit? Ich entwickle einen „sense of urgency“.
- ☉ Man muss den Drang nach Vollständigkeit aushalten. Wir brauchen den Mut zur Lücke; Mut, 80 Sachen nebenbei fallen zu lassen und die eine anzusprechen.

Es gilt das Waageprinzip

Ich muss die Balance finden zwischen meiner Botschaft und dem, was den anderen bewegt.

Wir haben einen Bekannten, der liebt die Eucharistie. Wann auch immer man ihn sieht, das ist seine Botschaft. Es geht um die Liturgie, dass sie würdevoll gefeiert wird, was man dabei alles falsch machen kann und welche einzige Kirche in Wien das richtig macht. Darüber kann er reden. Beim ersten Mal findet man es interessant, beim zweiten Mal noch amüsant. Ab dem dritten Mal versucht man das Thema irgendwie zu stoppen. Es kann also auch radikal einseitig werden.

Dann gibt es Leute, die sich extrem gut in den anderen einfühlen können, den anderen verstehen können. Da ist dann die Gefahr, dass ich von mir selbst nichts eingebracht habe.

Botschafter sein heißt: sich in dieser Spannung zu bewegen. ☆